

# Grabeslicht

Von shadowsky

## Inhaltsverzeichnis

<b>Kapitel 1:</b>	.....	2
<b>Kapitel 2: Kapitel 2</b>	.....	15
<b>Kapitel 3:</b>	.....	24

# Kapitel 1:

## Grabeslicht

„Guten Morgen Herr Kaiba...“, sagte die Frau am Empfang, als Seto stürmisch das Gebäude betrat, „... bitte, bevor sie gehen, heute wurde erneut ein Päckchen für sie abgegeben.“. Egal wie sehr sie versuchte freundlich zu sein, sie ernte nur einen finsternen Blick und leicht verzogene Lippen als Antwort, ehe er auf sie zutrat, das Päckchen an sich nahm und ohne sie eines Satzes zu würdigen weiter ging.

In seinem Büro angekommen, nahm er sich noch nicht mal die Zeit seinen Mantel auszuziehen, sondern schnitt mit einer Schere den Karton auf und brummte nur um so mehr, als er sah, dass es sich erneut um den selben Inhalt handelte wie schon seit zwei Wochen. Jeden Tag bekam er nun schon diese Pakete. Alle sahen gleich aus und enthielten denselben Inhalt: eine Grabkerze.

Wütend nahm er die Kerze in die Hand und warf sie achtlos in die Ecke zum Sofa, wo sie mit einem leisen Geräusch auf dem Boden liegen blieb. Einen Moment blieb sein Blick noch an ihr kleben, ehe er sich streckte und mit seiner Arbeit begann. Doch konnte er nicht verhindern, dass ab und zu seine Augen zu der Kerze wanderten und bevor er sich dessen bewusst war, sagte er leise zu sich, „Vielleicht sollte ich etwas dagegen unternehmen.“.

Seto befürchtete, dass sich das Verhalten des Absenders ändern konnte und es am Ende nicht nur bei diesen Paketen blieb, sondern auch Mokuba darunter litten. Aber er wusste auch, dass die Polizei nichts unternehmen konnte, da das Versenden von Post nicht verboten war.

Entschlossen griff er nach dem Telefon und wählte eine gut bekannte Nummer. Es klingelte nicht lange, da konnte Seto schon die Stimme des Mannes vernehmen, „Detektei Tajima, wie kann ich ihnen helfen?“.

„Herr Tajima...“, Seto kam gar nicht dazu weiter zu sprechen, denn sein Gesprächspartner begrüßte ihn schon.

„Herr Kaiba, schön Sie mal wieder zu hören.“, meinte der Detektiv freundlich, „Was kann ich dieses Mal für Sie tun?“.

Kaiba mochte diesen Detektiv, der nicht lange um den heißen Brei herum redete und ziemlich direkt sagte, was ihm in den Sinn kam. „Ich würde Sie gerne mit einem neuen Fall beauftragen, könnten Sie bitte morgen um 10 Uhr in mein Büro kommen.“. Nachdem Tajima zugestimmt hatte legte Seto mit einem zufriedenen Nicken auf und konzentrierte sich auf seine Arbeit von der er sich schon viel zu lange hat ablenken lassen.

-- \* -- \* -- \* -- \* -- \* --

Müde saß Seto hinter dem Steuer seines Benz und fuhr nach Hause, doch wollte er unterwegs noch mal kurz halten und eine Überraschung besorgen, da sein Bruder diesen Nachmittag von einer Klassenfahrt wiedergekommen sein sollte.

Beim Laden angekommen, fand der Brünnette direkt davor einen Parkplatz und sofort zog das Auto die Aufmerksamkeit der Passanten auf sich. Allerdings wandte sich das Verhalten der Leute, als sie sahen, dass Seto dem noblen Wagen entstieg. Er selbst bemerkte die neugierigen Blicke und die Verwunderung, als er die Tür verschloss und zielstrebig auf die Konditorei zuging und diese letztendlich auch betrat.

Eine kleine Glocke zeigte dem Ladenbesitzer den Eintritt des neuen Kunden, woraufhin er die kleine Hinterstube verließ. Doch stockte er einen Moment, als der den Firmeninhaber erkannte. Tief luftholend schritt er auf Kaiba zu, „Guten Abend Herr Kaiba, was kann ich für Sie tun?“.

Seto, der gerade ein paar Torten betrachtet hatte, blickte nicht mal auf, als er seinen Wunsch äußerte, „Ich suche eine Torte mit Schokolade.“. Mokuba war verrückt nach diesem süßen Kram, er selbst konnte nicht viel damit anfangen, aber um ihm eine Freunde zu machen, würde er fast alles tun.

Als der Besitzer nun anfing zu reden und groß zu erklären was an welcher Torte so besonders sei, wäre Seto wieder am liebsten gegangen, weshalb er sich auch nur halbherzig mit den gezeigten Stücken beschäftigte, bis eine zarte Frauenstimme den Konditor unterbrach, „Ich würde ihnen ‚La Casa‘ empfehlen – diese Torte hat einen angenehmen Schokolagengeschmack ohne künstlich süß zu sein.“.

Eine junge, schöne Frau, welche die Arbeitskleidung des Ladens trug, erschien vor Kaibas Sichtfeld. Er betrachtete sie kurz und nickte dann. Sie ging zum Verkaufstresen und packte die runde Versuchung in eine dafür vorgesehen Verpackung, dabei lächelte sie Seto süß an.

Mit einem gewohnt desinteressierten Blick zahlte der Brünnette und machte Anstalten das Geschäft wieder zu verlassen, wobei ihm noch zwei Stimmen freundlich nachriefen, „Vielen Dank für Ihren Besuch und lassen Sie es sich schmecken.“.

Seto verfrachtete das süße Naschwerk in den Wagen und ließ den Motor kurz in Stand laufen, ehe er sich noch mal mit der linken Hand über den Nacken fuhr, sich etwas streckte und um sich schließlich in den nur noch spärlich fließenden Verkehr einzugliedern. Dabei hoffte er, dass Mokuba nicht wütend auf ihn war, dass er gerade heute wieder so lange gearbeitet hatte.

Je näher er der Villa kam umso mehr nahm der Verkehr ab. Nachts war in dieser Gegend von Domino nicht sehr viel los, nur selten mal wenn einer der Nachbarn zu einem Dinner geladen hatten. Vor dem Tor der Auffahrt angekommen, suchte er seinen Schlüsselbund nach dem elektrischen Türöffner, doch konnte er ihn nicht daran finden. Grummelnd beugte er sich zur Seite und sah ihn auch sogleich auf der Fußmatte des Beifahrers liegen. Verwundert nahm er den Schlüssel zur Hand und betätigte ihn, woraufhin das Tor leise aufsprang.

Im Haus steuerte Seto direkt die Küche an und stellte das kleine Packet auf dem Tisch ab, während er in den Tiefen des Kühlschranks versuchte etwas Platz zu schaffen.

Mit einem knarren öffnete sich die Tür und Seto wendete sich ohne sich umzudrehen an die andere Person, „Schön dass du wieder da bist. Ich habe eine Torte besorgt, ich hoffe sie schmeckt dir.“

„Das wär jetzt aber nit nötig gewesen.“, hörte Seto eine wohlbekannte Stimme, bei der ihm einen Schauer über den Rücken ging, „Ah ‚La Casa‘ der Herr hat sogar Geschmack.“, lachte ein Blondschof erheitert.

Mehr als nur überrascht blickte Kaiba auf und sah Joey lässig am Türrahmen gelehnt stehen. „Wheeler?!“, zischte er beinahe schon, als der mit einer leichten Bewegung den Kühlschrank schloss und langsam auf den anderen zu ging, „Was machst du hier?“. Die Frage erschien ihm beinah schon überflüssig, denn es konnte nur Mokuba sein, der Joey eingeladen hatte. Dies tat sein kleiner Bruder nur all zu gerne, denn er hatte einen Narren an Wheeler gefressen.

„Ich?“, erkundigte sich Joey gespielt, als könnte Seto gar nicht ihn meinen, doch verriet sein Grinsen ihn nur zu leicht, „Mokuba hat mich angerufen und meinte er könnte dich nicht erreichen, also habe ich ihn kurzerhand abgeholt – der Herr hatte ja mal wieder keine Zeit!“. Den Vorwurf konnte man gut heraushören, doch erwiderte Seto ungewohnter Weise nichts darauf, sondern blickte ihn nur nichtssagend an.

„Joey?“, fragte Mokuba, der nun zu den beiden kam, doch war der Blonde gleich vergessen, als er seinen Bruder dort stehen sah. „Seto!“, rief der kleinste in der Runde aus, eher er auf den brünetten losstürmte und ihn umarmte, „ich dachte, du kommt gar nicht mehr nach Hause heute.“. Man hörte bei ihm keine Anschuldigen und auch keinen Unwillen, denn Mokuba verstand die Situation seines Bruders, auch wenn er sich wünschte mehr Zeit mit ihm verbringen zu können.

„Ich werd mich dann ma auf machen.“, meinte Joey und streichelte Mokuba noch mal über die wilde Mähne.

„Wirklich?“.

„Jap, wirklich“, grinste Joey fröhlich, „Kaiba ist ja nu da und ich hab noch was vor.“. Kurz blickte er zu Seto auf und wollte sich schon auf den Weg machen, als dieser sich dazu meldete.

„Es ist schon spät Mokuba und Wheeler hat sicher noch eigene Pläne, aber wenn er mag, kann er gerne morgen zum Tee vorbeikommen.“.

Mokubas Augen begannen vor Freude zu strahlen, als er zwischen den beiden hin und her blickte. „Oh ja, bitte komm morgen vorbei!“.

Joey war grad ein wenig überfordert von der Situation und konnte nicht recht glauben, dass Seto Kaiba ihn persönlich eingeladen hatte. „Öhm..... joa klar und

wann?“.

Der Brünette löste sich von seinem Bruder und ging auf Joey zu. „Morgen um 15 Uhr.“, entschloss er sich und überprüfte gleichzeitig im Kopf ob er um diese Uhrzeit einen Termin hatte und hoffte es nicht. „Ich bringe Wheeler noch zur Tür.“, meinte er wie gewohnt und zog Joey schon beinah mit sich, doch kaum war die Küche etwas hinter ihnen, meinte er kühl, „Verstehe das nicht falsch, ich habe dich eingeladen um dir für heute zu danken, Köter!“.

Enttäuscht seufzte Joey auf und schüttelte seinen Kopf, „War doch klar, du bist was du bist.“. Damit verließ er das Haus und sah mit einem kurzen Blick nach hinten, wie sich die weiße Haustür schloss.

Im Haus stand Seto noch eine Weile vor der verschlossenen Tür und in seinen Gedanken erschien immer wieder die Frage, warum er sich das immer wieder antat. Irgendwann würde ihn der Zwiespalt zwischen mögen und abwehren noch um den Verstand bringen.

„Seto?“, hörte er seinen Bruder.

„Hast du schon zu Abend gegessen?“. Für diesen Abend war wieder die gewohnte Ruhe in die Villa eingezogen.

-- \* -- \* -- \* -- \* -- \* --

Als Seto wie gewohnt die Firma betrat, rief die Empfangsdame ihm wieder entgegen, dass ein Päckchen für ihn abgegeben worden sei. Ein ungutes Gefühl machte sich in seinem Magen breit, als er sah, dass das Paket zwar immer noch dieselbe Form hatte, aber nun mit schwarzem Papier umwickelt worden war. Jedoch nahm er nur wie gewohnt das Paket an sich und fuhr mit dem Fahrstuhl zu seinem Büro.

Der Brünette stellte es auf dem Tisch, der bei dem Sofa stand, wohlwissend, dass in etwa zwei Stunden Herr Tajima bei ihm eintreffen würde. So versuchte er sich wie gewohnt an die Arbeit zu machen, aber etwas Fürchterliches lag in der Luft und ließ Seto nicht zur Ruhe kommen.

Zwei Stunden verbrachte der Firmenchef damit sich zum Arbeiten zu zwingen, doch glich das Ganze eher einer Folter, denn sein Körper wollte nicht so ganz wie er. Beim Anblick des dunklen Paketes lief es ihm eiskalt den Rücken herunter und sein Magen murrte gegen jeden Schluck seines Lieblingskaffees als sei es pures Gift.

Das Klopfen an der Tür verursachte bei dem nervösen Seto fast einen Herzkasper, doch rief er wie gewohnt, „Herein!“. Die Tür wurde geöffnet und die Stimme seiner Sekretärin war zu hören.

„Entschuldigen Sie die Unterbrechung Herr Kaiba. Hier sind noch Unterlagen die ihre Unterschrift benötigen.“, ihre langen schwarzen Haare bewegten sich fließend als sie näher an ihren Chef herantrat und schließlich mit den schlanken, filigranen Fingern eine Mappe mit Dokumenten überreichte.

Seto blickte kurz auf die Uhr und nahm die Mappe entgegen. „Ist dies alles?“

„Ja, dies ist alles.“, bestätigte sie, wobei man ihr anhörte, dass sie etwas verwirrt zu sein schien.

„Gut!“, ließ es Seto verlauten, „Ich werde dies später tun, Sie können nun gehen. Ach und wenn Herr Tajima kommt, lassen Sie ihn einfach durch. Ich erwarte ihn.“

Kaum war dies ausgesprochen, hörte man von der offenen Tür her eine markante männliche Stimme, „Ah, dann fass ich dies mal als Aufforderung an um einzutreten.“. Mit einem schelmischen Lächeln auf den schmalen Lippen und einen aufgeweckten Funken in den Augen war der Detektiv unverkennbar. Er schenkte der Schwarzhaarigen noch ein keckes Augenzwinkern, als diese an ihm vorbei den Raum verließ.

„Da sind Sie ja.“, meinte Seto und stand auf um ihm die Hand zu reichen, die auch sofort angenommen wurden. „Setzen sie sich doch.“, forderte der Brünette seinen Gegenüber auf, während er sich vom Schreibtisch entfernte und in ein kleines Nebenzimmer trat, an dem sich die Akten und Geschäftsbriefe stapelten. Von dort holte er einen größeren Karton hervor und stellte sie neben dem Detektiv ab, bevor er das Paket von heute morgen nahm und sich selbst wieder setzte.

„Schön Sie auch wieder zu sehen, Herr Kaiba.“, meinte Tajima trocken, ehe er sich den hervorgeholten Gegenstand widmete. „Darf ich fragen was dies ist?“

„Gleichfalls Herr Tajima...“, aus Gewohnheit griff Seto nach dem Kaffee, doch erst in seinem Körper bemerkte er wieder, dass dieses dunkle Gebräu heute nicht gut für ihn war. „Deswegen habe ich sie rufen lassen. Seit zwei Wochen nun schon, erhalte ich jeden Tag ein Paket mit demselben Inhalt. Es ist nie eine schriftliche Nachricht oder etwas anderes dabei.“

Mit einem vorsichtigen Griff klappte der Detektiv die Seiten des Kartons auf und entnahm eines der kleinen Päckchen, öffnete dieses. Um festzustellen, ob es sich um denselben Inhalt handelte, nahm er gleich ein weiteres Paket. Verwundert blickte er nun auf bei dem was sich vor ihm ausbreitete. „Sie bekommen Grabkerzen?“, zum Glück wussten beide, dass dies keine ernste Frage war, denn die Antwort war offensichtlich. „Nun gut... Sie bekommen Grabkerzen und wie kann ich Ihnen nun weiterhelfen?“

„Ich möchte, dass Sie den Sender ausfindig machen und ihn dazu bringen damit aufzuhören.“, Seto nahm das schwarze Paket auf und schob es über den hellen Holztisch zu dem ebenfalls Brünetten. „Ich vermute, dass dieses Paket auch von diesem Sender stammt.“

„Hm, der Täter scheint auf eine neue Ebene gegangen zu sein, denn wenn es wirklich vom selben ist, dann sollten wir uns sputen, ehe etwas passiert.“, eigenwillig griff Tajima nach der Schere, die sich in einem Steckplatz befand und öffnete die Verpackung. Doch stockte er überrascht, als er hineinsah.

Kaiba sah dem ganzen nur gespannt zu und wartete darauf, was der andere zu sagen hatte, dieser jedoch sah nur auf, zuckte mit den Achseln und zeigte ihm das leere Innere des Paketes. Das einzig sonderbare war, dass es auch im Inneren schwarz verkleidet erschien, doch durch das Licht vom das Fenster, welches Seto im Rücken hatte, erhellte sich eine hellere Stelle. Der Firmenchef stand auf und griff hinein. Ein Stück Papier in Form einer Kerze kam zum Vorschein. Von der einen Seite schwarz, die andere mit dem Aussehen einer Grabkerze mit offener Flamme.

„Lassen Sie mich mal sehen.“, meinte Tajima ernst und nahm das Papier dem Jüngeren ab und lass laut vor, was auf dem Rot geschrieben stand, „ R.I.P – du wirst es bereuen!“. Er wendete das kleine Stück mehrmals, aber mehr war nicht zu erkennen.

„Ich denke, es ist das Beste ich begeben mich ohne Verzögerung an meine Arbeit.“, sagte der Detektiv, als er einen die bereits geöffneten Päckchen wieder zurück in die Karton hat und diese zuklappte.

Nachdem sich Kaiba innerlich wieder etwas gefast hatte, entnahm er einer kleinen Box eine Visitenkarte und schrieb auf die Rückseite seine Handynummer ehe er sie dem anderen reichte. „Sie können mich auf meinem Handy 24h am Tag erreichen, teilen Sie mir bitte sofort mit, wenn sich etwas ergibt.“.

„Darauf können Sie sich verlassen, Herr Kaiba!“, meinte Tajima, ehe er sich mit einer leichten Verbeugung verabschiedete und beim Verlassen des Raumes den Karton hinter sich her schleifte.

-- \* -- \* -- \* -- \* -- \* --

Gut gelaunt machte sich ein junger blonder Mann auf den Weg in das große Wohnzimmer, wo er ohne zu zögern die Stereoanlage anschaltete und laut aufdrehte. Durch die Fenster schien warmes und helles Licht, welches seinen Körper einhüllte, während er sich schwungvoll zu den Tönen der Musik bewegte. Joey genoss es, dass er in der Villa die Musik so laut stellen konnte wie er mochte und auch dass er die Freiheit hatte dazu zu tanzen. Es war zwar erst 14 Uhr, doch er war bereits bei Kaiba eingetrudelt. Mokuba hatte ihm gesagt er soll sich wie zu Hause fühlen und das tat er schon ziemlich gut, da er oft hier war, damit der Kleine nicht den ganzen Tag alleine war.

Doch mit einem Mal verstörte der Klang der Türklingel die Situation und eine Kinderstimme rief ihm aus einen der vielen Räume aus zu „Joey, könntest du eben nachgucken wer das ist, Roland ist doch schon weg um Seto abzuholen.“.

„Okay“, rief er zurück und machte sich leicht mürrisch auf den Weg zur Gegensprechanlage, irgendwie fühlte es sich im Moment so an, als ob er auch hier wohnen würde. „Hallo?“, frage er und schaute auf den kleinen Bildschirm, der ihm anzeigte, wer geläutet hatte.

„Guten Tag, hier spricht ein Vertreter von Jeans Konditorei – ich habe eine Torte für Sie!“, der Blonde erkannte die weiche Frauenstimme, denn er hatte dort mal eine Zeit

ausgeholfen. Es war Frau Ishiba, sie hatte ihm immer ein paar übrig gebliebene Kuchenstückchen eingepackt.

Mit einem schnellen Handgriff zog Joey die Tür auf und ging der Frau, die hinter dem Tor zum Gelände stand, entgegen. „Hi...“, begrüßte er sie freundlich und lächelte dabei, „Ich weiß nit, ob Kaiba noch einen Kuchen bestellt hat.“

„Oh, keine Sorge, dies ist soweit korrekt.“, unterbrach sie ihn schnell und klärte auch sofort die Situation auf, „ Gestern Abend kam Herr Kaiba vorbei und kaufte ‚La Casa‘, doch leider muss uns in der Produktion ein Fehler unterlaufen sein, denn der Kuchen ist versalzen, als Entschädigung überbringen wir nun allen bekannten Kunden eine neue Variation von unserer ‚Schokobombe‘.“. Ihre Augen lachten Joey schon fast an und ihre Stimme erklang in einem ruhigen Ton, denn auch sie schien sich an den Blonden erinnern zu können.

Kurz überlegte Joey und öffnete dann das Tor. „Komm‘ se doch mit.“, forderte er sie auf. Er führte sie in die Küche und holte La Casa aus dem Kühlschrank.

„Wie ich sehe, hattet ihr noch nicht das Vergnügen mit der versalzenen Torte Bekanntschaft zu machen.“, meinte sie fröhlich und platzierte die Schokobombe an dem Ort, wo vorher der Kuchen gestanden hat.

„Joa, dann werden wir uns nun dieses Ding bekommen lassen.“ lachte Joey und hörte, wie sein Handy begann zu klingeln, „Warten ‘se bitte noch ‘nen Moment bevor Sie gehen.“. Eilig nahm er den eingehenden Anruf an.

Kaum hatte Joey sich abgewendet, verschwand das bisher süße Lächeln und die Augen blickten schuldig auf die Gestalt am Telefon, die sich in den Türrahmen gestellt hatte. Auf der einen Seite tat der Junge ihr leid, doch wenn er Kaibas Freund war, hatte er halt Pech gehabt. Nur wegen ihm würde sie nicht von ihrem Plan abweichen, dafür hatten sie und ihr Freund bereits zu lange gewartet.

Als sich Joey nun wieder zu ihr umdrehte, setzte sie sofort wieder das Lächeln auf und versuchte jeden Gedanken zu verdrängen, der zeigen konnte, dass sie etwas Schlimmes plante. „Sorry noch ma und hier...“, er hielt ihr einen Geldschein entgegen, „...für sie.“.

Erfreut nahm sie das Geld entgegen, doch kochte es in ihrem inneren vor Wut, wie konnte der Junge es nur wagen sie so herablassend zu behandeln. Sieht sie so aus, als hätte sie es nötig und schon verschwand auch der letzte Rest von Reue in ihr. Mit einer leichten Verbeugung verabschiedete sie sich und wünsche ihm noch einen schönen Tag.

Joey blieb noch ein bisschen an der offenen Tür stehen und schaute sich die kahlen Bäume an, während sie die Auffahrt hinabging und bald hinter der Mauer verschwunden war. „Sie is immer noch ‘ne schöne Frau.“, murmelte er vor sich hin und trat mit einem Seufzen wieder ins Haus und sein schweifender Blick machte ihm wieder unklar, wie man nur zu zwei in so einem riesigen Gebäude wohnen konnte, da ging man doch selbst verloren. Aber er musste sich hier auch nicht wohl fühlen, nur

wenn er bei Kaiba einziehen würde und dass ist wohl ein Ding der Unmöglichkeit.

„Was war denn?“, fragte nun der schwarzhaarige Wuschelkopf.

„Ach Frau Ishiba war da und hat ne neue Torte gebracht, die alte hat wohl zu viel Salz gesehen.“, grinste Joey ein bisschen aufgedreht.

Mokuba sah ihn unverständlich an, „Wer? Und warum hat Sie denn zu viel Salz gesehen?“.

„Hm?“, Wheeler versuchte den Gedankengang vom Schwarzhaarigen auf die Schliche zu kommen, aber irgendwie verstand er nicht, was Mokuba von ihm wollte.

„Na diese Frau.“.

„Ahhh, du meinst Frau Ishiba.“, nun verstand er, „Ne du, die hat doch nit zu viel Salz gesehen, sondern die Torte von gestern und als Entschädigung hat sie uns ne Neue gebracht. Ne Schokobombe, die sind im dem Laden aber auch erste Sahne.“.

„Schokobombe klingt gut.“, lachte Mokuba.

Und während sie noch im Flur stand und ihre persönlichen Tortenvorlieben besprachen, hörte man, wie sich die Tür langsam öffnete und Seto gedankenverloren das Haus betrat, doch stockte er als sein Blick auf Joey fiel und somit eine irrsinnige Idee überfiel, die ihm später sicher noch Leid tun würde, doch dies war im Moment die beste Lösung für sein Problem.

„Wheeler!“, kaum war es ausgesprochen wurde Kaiba auch schon aus zwei paar Hundeaugen angesehen, doch interessierte ihn nur recht wenig was die beiden wieder ausgeheckt hatte. „Komm mit Wheeler, ich muss etwas mit dir besprechen.“

Der Blonde sah mehr als nur überrascht aus und er frage sich schnell was er nun wieder falsch gemacht haben könnte, doch fiel ihm nichts ein.

„Mokuba, lässt du schon mal den Tisch decken?“, fragte Seto seinen kleinen Bruder liebevoll und lächelte ihn an, „und ich bin wieder zu Hause.“. Der Kleine nickte nur zur Bestätigung und flitze mit einen bis dann davon, wobei man Joeys panischen Blick nicht übersehen konnte, der ihn anflehte doch zu bleiben.

„Und nun zu uns Wheeler...“, sagte Kaiba ohne ein Lächeln, „Folg mir einfach erst mal und hör zu.“.

Joey kurz überlegte er, ob er sich nicht stur stellen sollte, doch da Seto nicht so aus sah, als hätte er heute die Laune dafür, nickte er verlegen und folge ihm wortlos die Treppe hinauf, immer darauf vorbereitet sich doch noch notfalls irgendwie verteidigen zu müssen. Als er sah, wie Seto nun einen der unzähligen Räume betrat, tat er es ihm gleich. Aber die seltsame Atmosphäre wirkte irgendwie erdrückend, vor allem da dieser immer noch nicht gesagt hatte, was er von ihm wollte. „Also was ist nun Kaiba?“, fragte er deswegen frech heraus.

Seto legte die Tasche auf seinem Bett ab, welches die Mitte des Raumes darstellte und wandte sich dann zum Schrank um sich Freizeitkleidung herauszusuchen. „Nun gut...“, sagte der Brünnette, während er immer noch halb in seinem Kleiderschrank verschwunden war, „Es gefällt mir zwar nicht, aber ich muss dich um einen gefallen bitten.“

Wäre Seto nun auf die Idee gekommen nur einen Blick auf den Blonden zu werfen, hätte er sehen können, wie dieser mehr als geschockt mit offenem Mund an der Wand lehnte, doch war der Brünnette damit beschäftigt sich der Arbeitskleidung zu entledigen.

„WAS?!“

„Nicht so überrascht Köter, ich tu dies nur für Mokuba.“, versuchte er sich auch selbst einzureden, auch wenn sein Verstand ihm sagte, dass diese fixe Idee nicht gut sei. „Es geht darum, dass es seit einiger Zeit so aussieht, als würde ein Konkurrent von mir etwas Illegales planen und dies würde sicherlich auch Mokuba in Gefahr bringen.“

„Okay...“, Joey ging auf Kaiba zu und legte seine Hände auf dessen Schulter ab, wobei ihm erst jetzt auffiel, dass sein Gegenüber kein Shirt an hatte, aber dies nahm er nur am Rande wahr, „...und was hat das nun mit mir zu tun?“

„Einfach – ich möchte dich bitten ein Auge auf Mokuba zu haben, während ich nicht da bin.“. Seto sah Wheeler dabei entschlossen an und beachtete nicht weiter die warmen Hände, welche ihm irgendwie ruhiger werden ließen.

„Hä? Kannst du dir nun nicht mal mehr Aufpasser leisten?“, Joey versuchte seine Unsicherheit mit einem Grinsen zu überdecken.

„Darum geht es nicht, Wheeler!“, meinte Seto scharf, „Ich möchte meinen kleinen Bruder nur nicht unnötig in Panik versetzen, da es bisher noch keine genauen Hinweise gibt, ob nun etwas passieren wird oder nicht.“

„Und da dachtest du, ich könnt auf den Kleinen aufpassen.“

„Sicher.“, Kaiba löste sich von Joey und drehte sich um, damit er mit einer geschmeidigen Bewegung seine Armbanduhr auf sein Nachttisch legen konnte. „Zeit dürfte im Moment bei dir nicht das Problem sein und ich denke auf eine Bezahlung können wir uns auch einig werden.“

„HEY!“, beschwerte sich Joey lautstark, „Wenn du es bezahlst, dann ist es kein Gefallen mehr! Und so einfach lass ich mich nit kaufen.“

Also Antwort auf diese Aussage hob Seto nur unbeeindruckt seine linke Augenbraue und musterte Wheeler kühl. Dabei konnte er jedoch nicht verhindern, dass sich ein leichtes Lächeln auf seine Lippen stahl, gerade weil Joey ihn behandelte wie einen seiner anderen Freunde, das bewunderte er schon fast an dem Jungen.

„Allerdings...“, meinte Joey mit einem frechen Blitzen in seinen goldbraunen Augen, „...würde ich es schon tun, wenn du mich noch mal richtig darum bitten würdest.“

„Würde das kleine Hundi so freundlich sein und etwas auf meinen Bruder aufpassen – bitte.“, neckte Seto ihn schon fast.

Zwar fühlte sich Joey schon ein wenig verascht, aber er hatte es ja herausgefordert und somit blieb ihm nur eine Antwort übrig. „Geht klar.“

„Gut!“, sagte Seto nun wieder und begann seine Hose zu öffnen, „Wir werden deine Sachen nach der Teezeit hier her holen.“

„Hä?“, gab der Blonde mit einem verwirrten Blick von sich.

Kaiba kam nun noch ein Stück auf Wheeler zu und blieb nur ein paar Zentimeter vor ihm stehen, „Ich denke das Beste wäre, wenn sich das Wachhündchen hier eine Weile einquartieren würde.“

Joey war einfach nur sprachlos als er Seto betrachtete, das Bild, welches sich ihm nun offenbarte, hatte schon beinahe etwas Verbotenes an sich. Ein Seto Kaiba, der ohne Shirt und mit bereits geöffneter Hose vor ihm stand, dabei weder Scham noch Schuldbewusstsein zeigte. Er konnte sich nicht genau erklären woher nun dieser Drang kam, aber er hätte dem brünetten nun am liebsten mit den Fingerspitzen über die Brust gestrichen, doch biss er sich nur auf seine Lippen und meinte mit abgewendetem Blick, „Öhh... ja okay.... Nach dem Essen dann...“. Und schon war Joey aus dem Raum verschwunden und die Tür hinter ihm zugeschlagen.

„Was soll das, Köter?“, rief Seto dem Blondem aufgebracht hinter her. Er konnte das Verhalten des anderen nicht so recht verstehen, doch da er keine Antwort erhielt, starrte er nur verwundert an die Tür. Dann huschte sein Blick zu seiner linken Schulter, denn noch immer konnte er Joeys Hand spüren. Irgendwie war bereits seit seiner Heimkehr die Situation komisch gewesen. „Warum habe ich gerade ihn gefragt?“, murmelte Seto leise zu sich selbst, „Mokuba hätte die Situation sicher verstanden, wenn ich einen Bodyguard eingestellt hätte.....“

Die Tür wurde mit einem Mal schwungvoll aufgemacht und Seto glaubte schon Wheeler wäre wiedergekommen, doch spürte er ein leichtes stechen, als Mokuba erschien. Schon aus Reflex erschien ein Lächeln auf seinen Lippen. „Ich komme jetzt.“

„Okay!“, sagte Mokuba munter und ging so schnell wieder, wie er gekommen war.

Kaiba blieb wieder alleine zurück, doch wollte er sich nun keine Gedanken mehr um das eben Geschehene machen, denn im Moment hatte er genug Sorgen. Nachdem er sich umgezogen hatte verließ er den Raum und bekam nicht mehr mit wie sein Handy in der Tasche leise Töne von sich gab.

-- \* -- \* -- \* -- \* -- \* --

Nach ein paar Minuten hatten sich die drei im kleinen Esszimmer eingefunden, doch

war Mokuba nicht ganz zufrieden mit der Situation. Doch weder die leise Musik aus dem Radio noch der helle Sonnenschein war hier seltsam. Es waren eher Seto und Joey, die sich nur stumm gegenüber saßen und während der Blonde versuchten Kaibas Blick zu meiden, war dieser auf seine Zeitung fixiert, die er eigentlich schon am morgen gelesen hatte.

Mokuba seufzte tief und wartete darauf, dass ihre Köchin die Schokobombe hereinbrachte, also Seto sich an ihn wendete.

„Wheeler wird die nächsten Tage hier bei uns wohnen.“, allerdings erläuterte der Brünette diese Aussage nicht weiter, sondern stellte sie einfach nur so in den Raum.

Nun sah auf Joey wieder auf und fühlte sich genötigt etwas zu sagen, beziehungsweise sich eine Erklärung einfallen zu lassen und somit sagte er mit einem schrägen Lachen, „Die Alte will die Wohnungen erneuern lassen und da muss ich halt für ein paar Tage raus....“. Unsicher kratze er sich am Kopf eher er weiter sprach, „... na ja und da wir ja grad Ferien haben, sind die anderen alle verreist.“.

Der Schwarzhaarige ließ seinen Blick zwischen seinem Bruder und Joey hin und her schweifen, erinnerte sich daran, wie er eben seinen Bruder holen wollte und auch an dessen Aufmachung, da wurde ihm schlagartig klar was los war, weshalb sich ein breites Lächeln auf seine Lippen stahl, „Ist doch kein Problem, dann bin ich nicht immer so alleine, wenn Seto arbeitet.“.

Es wirkte schon fast so wie ein abgekartetes Spiel, als die Köchin nun genau in dem Moment die Schokobombe hereinbrachte, als Mokuba zu ende gesprochen hatte. Sie stellte das Naschwerk auf den Tisch und schnitt es dann in kleine Stücke, bei denen sich jeder mit der Tortenheber bedienen konnte und war auch schon wieder in der angrenzenden Küche verschwunden.

Der Kleine überlegte nicht lange und suchte das größte Stück heraus, legte es jedoch nicht auf seinen Teller, sondern auf Joeys, der ihn daraufhin zunickte. Seto verneinte die Frage, ob er auch ein Stück wollte und stellte nur locker die Gegenfrage, wie man so etwas Süßes nur essen konnte.

Die Stimmung im Raum hatte sich wieder gelockert und alles war zurück beim Alten, so genossen die beiden Tortenliebhaber sichtlich die Schokobombe und vertieften sich in eine Unterhaltung über Belanglosigkeiten, der Seto sich nur selten anschloss und sich eher darüber wunderte, wie oft man innerhalb einer kurzen Zeit das Thema ändern konnte.

Als nun die Hälfte des Gebäcks verzehrt war und die beiden Naschkatzen sich zufrieden zurück lehnten, meldete sich der größere Kaiba wieder zu Wort. „Wann hattest du vor deine Sachen zu holen, Wheeler?“.

Kurz wandte sich Mokuba an einem Bruder, „Jetzt, wo er doch etwas Zeit hier bleibt, wäre es da nicht besser du würdest ihn auch Joey nennen?“. Als Antwort erhielt er nicht nur von Seto einen strengen Blick, sondern auch der Blonde sah in kopfschüttelnd an. „Oder nicht?“.

„Ach ne, lass gut sein Moki...“, winkte Joey ab, „so weit muss es nun nit geh'n.“

„Mokuba hat schon recht.“, äußerte Seto kühl, „ Es wäre angebracht. Es ergäbe nur ein seltsames Bild, Gäste aufzunehmen, die man nur mit dem Nachnamen anspricht, also gewöhn dich daran, dass ich dich nun Joey nenne.“. Kaum hatte er den Namen ausgesprochen, spielte etwas in ihm auch schon verrückt. Auf der einen Seite war dort sein Verstand, der es ablehnte den Blondem so vertraut anzusprechen, auf der anderen etwas anderes, das dies als völlig richtig sah. Doch erhielt er nicht genug Zeit um sich zur Ruhe zu rufen, denn Joeys Aussage verstärkte alles noch mal.

„Also, dann sollt ich dich wohl Seto nenn, oder?“, der Blonde wunderte sich, dass er den Namen so einfach über seine Lippen bekam, da es schon eine gewissen Hürde gewesen war, der sie beide voneinander trenne.

„Okay, dann ist dies nun beschlossen.“, meinte Seto äußerlich immer noch gelassen, während er eigentlich am liebsten damit herausgeplatzt wäre, dass dies nicht wirklich etwas war, dass sie tun sollten.

„ähm... okay...“, nickte Joey und stand auf, „...ich denke, ich hol ma meine Klamotten, sonst ist's zu spät.“.

Mokuba, der den beiden die ganze zeit über nur stumm und mit einem grinsen auf den Lippen zugehört hatte, mischte sich nun erst wieder ein, „Soll Roland dich fahren?“.

Wie gewohnt Lachte nun auch Joey wieder, „Passt schon, nach der Bombe tut mir etwas Bewegung gut.“, Zwinkerte er den Kleinen an und meinte zu Seto, „Ich bin dann so in zwei Stunden wieder da... Seto.“.

Der Angesprochene nickte zur Bestätigung und erhob sich ebenfalls, doch nicht um sich zu verabschieden sondern, die Köchin zu rufen, damit sie abräumen konnte. Während Mokuba sich immer noch freute, dass die beiden sich nun besser verstanden.

-- \* -- \* -- \* -- \* -- \* --

Ein kurzer Schwenker zur Uhr zeigte Kaiba, dass Joey bereits seit einer Stunde weg war, doch schon seit er das Haus verlassen hatte, plagte ihn wieder dieses Gefühl, dass etwas passieren würde.

„Seto?“, sagte Mokuba mit leiser Stimme und drückte, das Kissen, welches er in Arm hielt, stärker an sich.

Seto sah von seinem Buch auf, welches er gerade am lesen war. „Was ist Mokuba?“.

„Mir geht es nicht gut...“.

„Du hättest nicht so viel vom den Kuchen essen sollen!“, hielt er ihm eine Standpauke und wollte schon auf seinen Bruder zugehen, als er sah, wie der Kleine sich die Augen rieb und kurz darauf das Kissen samt Junge zu Boden fiel.

~ Kapitel 1 – Ende ~  
~Fortsetzung folgt~

## Kapitel 2: Kapitel 2

### Grabeslicht - Kapitel 2

„Du hättest nicht so viel vom den Kuchen essen sollen!“, belehrte Seto seinen Bruder, während er aufstand, doch böse war er ihm nicht, denn dieser spürte ja nun die Folge davon. Kaum hatte sich Kaiba umgedreht, sah er wie sein Bruder samt Kissen umfiel. Für einen Moment war er wie aus Stein, unfähig sich zu bewegen oder gar zu handeln, selbst sein sonst so rationaler Verstand setzte aus. Aber dann überrollte es ihn wie eine Lawine.

Schnell lief er zu seinem Bruder und nahm ihn sanft auf seine Arme, trug ihn zu der Couch und legte ihn ab, ohne ihn jedoch aus seinen Armen zu lassen. „Mokuba?“, es folge keine Reaktion und panische Angst machte sich in dem Firmenchef breit, „Mokuba?! MOKUBA???“.

Endlich ließ er den Kleinen los und griff mit zitternder Hand zu dem Telefonhörer, der auf den Tisch lag und wählte die Nummer des Notrufs. Es klingelte nur zwei Mal, dann war auch schon eine Männerstimme zu hören, „Guten Tag, wie kann ich ihnen helfen?“.

Und nun passierte etwas, wofür sich Seto selbst verfluchte, er konnte nicht sprechen und wusste gar nicht, was er zuerst sagen sollte.

Roland, der durch den Schrei seines Arbeitsgebers ins Wohnzimmer gelaufen kam, erfasst kurz die Situation und nahm ihm dann den Hörer ab.

„Hallo?“, fragte der Mann von der Notrufzentrale.

„Guten Tag, hier ist ein 11 Jähriger Junge, der nicht mehr ansprechbar ist, scheinbar zusammengebrochen...“, Roland erklärte kurz, wo der Rettungswagen hin musste und bei dem Name des Patienten konnte er hören wie sein Gesprächspartner scharf die Luft einzog, doch sofort bestätigte, dass ein Team auf dem Weg sei.

Kaiba hatte von der Unterhaltung nichts mitbekommen, denn er saß auf dem Boden neben der Couch und strich Mokuba immer wieder durch zerwühlte Haar. Er bekam weder mit wie das Rettungsteam eintraf noch wie er ins Krankenhaus kam, doch nun stand er vor der geschlossenen Tür zum Behandlungszimmer seines Bruders. Er war aus eigenem Antrieb nicht mit hinein gegangen, denn er wusste, dass er die Ärzte nicht in Ruhe hätte arbeiten lassen, soweit funktionierte sein Kopf schon wieder und langsam legte sich auch die Anspannung in ihm etwas, so dass er sich nun seufzend auf einen der freien Stühle setzte.

„Hier, Heer Kaiba.“, Roland hielt seinem Chef nun einen Plastikbecher mit dunkler, dampfender Flüssigkeit entgegen.

Dankend nahm er den Becher entgegen und nahm einen Schluck, bevor er nur noch

Gedankenverloren in den Kaffee guckte. Aber als eine unbekannte Stimme ihn ansprach, sah er wieder auf und erkannte einen der Notfallärzte vor sich.

„Herr Kaiba.“, fing er nervös an zu reden, „Nun wie es aussieht hat ihr Bruder eine Vergiftung und das Labor arbeitet nun daran herauszufinden welches Gift es sein könnte, allerdings kann es etwas dauern, deswegen.....“. Seto blickte ihn nun vollends an und war sogar aufgestanden, dabei war sein Blick alles andere als positiv. „Also wenn sie uns sagen könnten was er als letztes gegessen hat, wäre dies vielleicht eine Hilfe...“.

Seto blickte immer finsterner rein, als er überlegte, doch war es ihm klar, was die letzte Mahlzeit gewesen sein musste, wenn Mokuba nicht wieder genascht hatte, „Es war eine Torte, vor etwa einer Stunde.“.

„Gibt es noch Reste der Torte?“.

Es folgte nur ein schwaches Nicken des Brünnetten, dann wandte er sich an Roland und meinte, er solle den Rest der Schokobombe holen, worauf hin sich der Ältere gleich auf den Weg machte. Als er nur alleine mit dem Arzt war, hatte er sich äußerlich schon wieder etwas gefasst und seine Fassade wieder hergestellt. Deswegen fragte er erst gar nicht, sondern meinte nur kühl, „Ich gehe nun zu meinem Bruder.“.

Der Notarzt wurde lieber in die Hölle wandern, als den Firmenchef von seinem Vorhaben abzuhalten, weswegen er nur leicht Seufzte, nachdem Kaiba in der Tür hinter ihm verschwunden war.

Immer noch an der Tür stehend betrachtete Seto Mokuba und unwillkürlich ballte er seine Hände zusammen. Er kam sich in dem Moment so schwach vor, denn er selbst konnte nichts unternehmen um seinem Bruder zu retten. Warten war das einzige was er nun konnte. Von der Seite her holte er sich einen Stuhl und setzte sich neben Mokuba ans Bett, wobei er die Hand seines Bruders in seine nahm.

Einige Zeit später kam der Arzt wieder in dem Raum und durchbrach die Totenstille, „Herr Kaiba, ich bin der behandelnde Arzt ihres Bruder Dr. Akashi und würde gerne mit Ihnen reden.“. Als Aufforderung den Raum dafür zu verlassen, hielt er Seto die Tür, was Kaiba auch sofort verstand und ihm folgte.

„Und was haben sie herausgefunden?“, der Brünnette hatte keine Lust lange um den heißen Brei zu reden.

„Es hat sich herausgestellt, dass die Giftstoffe wirklich von der Torte kommen, doch scheint es ein seltsames Gemisch zu sein, denn bisher konnten die Labortechniker nicht herausfinden um was es sich genau handelt.“. Das bisherige Ergebnis stellte den jungen Firmenchef überhaupt nicht zufrieden, weshalb er murrend die Arme vor der Brust verschränkte.

Der Arzt zeigte sich völlig unbeeindruckt davon und sprach ungerührt weiter, „Hat nur Ihr Bruder davon gegessen?“.

Die Frage schlug bei Kaiba ein wie ein Blitz und vor seinem inneren Auge erschien Joeys Bild, der sich weiß Gott wo herum trieb „Mist!“, fluchte er und so schnell ihn seine Beine auch nur tragen konnten, rannte er aus dem Gebäude hinaus um dort sein Handy zu zücken, welches ihm von Roland mitgebracht wurde, als dieser die Torte holte.

Ungefragt war Dr. Akashi Kaiba gefolgt, da er auf Grund der Reaktion annehmen konnte, dass es noch eine andere Person geben musste, die nun ebenfalls vergiftet war. Doch unterbrach er den Brünnetten nicht, sondern wartete was passieren würde.

„Roland?!“, es legte sich ein ernster Schatten auf das Gesicht des Brünnetten und seine Augen leuchteten kurz bedrohlich auf, „Hören sie mir genau zu, ich möchte dass sie sich die besten Männer vom Wachpersonal nehmen und mit ihnen eine Suchaktion nach Joey Wheeler starten.“. Für einen Moment bleibt er still, aber nur um dann mit neuem Feuer ins Handy zu fauchen, „Was für einen Unsinn reden sie da? Bei Mokuba auf dem Schreibtisch finden sie ein Bild von ihm, kopieren sie es einfach und verteilen sie es dann – oder muss ich etwa alles selbst machen?“.

Ein Grinsen schlich sich auf die Lippen des Arztes, als er den aufgebrauchten Jungen sah, der sich nun von einer völlig anderen Seite zeigte als bei der Einlieferung des Schwarzhaarigen, doch wusste er auch, dass die Person an der anderen Seite der Leitung wohl eher nicht so amüsiert darüber war wie er.

„Ach und beschränken sie erst mal die Suche auf den Weg zwischen der Villa und seiner Wohnung.“, wieder lauschte Seto kurz nur um dann mit einem genervten Ton zu zischen, „Wenn sie dich Adresse nicht wissen, dann finden sie sie heraus – aber schnell!“. Damit legte Seto auf und drehte sich um, nur um dann erschrocken festzustellen, dass dort Akashi stand.

Dieser lächelte den Brünnetten nur an, „Denken sie nicht, dass es gut wäre die Polizei zu verständigen?“. An Setos Reaktion konnte er sehen, dass der junge Mann bisher noch gar nicht auf die Idee gekommen war.

„Sie haben Recht.“, gestand er Akashi zu und nahm erneut sein Handy um sich umgehend mit der Staatsmacht in Verbindung zu setzen.

-- \* -- \* -- \* -- \* -- \* --

Müde lehnte sich Joey an die Wand eines der Hochhäuser, die zu Mengen in dieser Gegend standen. Er konnte sich nicht erklären was los war, doch seit einiger Zeit verschwamm sein Blick und seine Beine wollten ihn nicht mehr so recht tragen, ganz zu schweigen von seinem Magen, der Joeys Meinung nach stundenlang nacheinander Achterbahn gefahren sein musste, so schlecht wie ihm war.

Seufzend legte er kurz seinen Kopf in den Nacken und schloss die Augen, was sich allerdings als Fehler herausstellte, denn sein Körper wollte nicht so wie er. Und als er sie wieder aufmachte, lag er auf dem kühlen Boden, sich nicht ganz erklärend können, wie er da hin gekommen war.

„Kann ich dir helfen Junge?“, fragte plötzlich eine Männerstimme dunkel und vor Joey Blickfeld erschien eine große, raue Hand.

Der Blonde wollte eigentlich ja sagen, doch blieb er stumm, denn seine Lippen fühlten sich taub an und sein Blick wurde immer undeutlicher, bis er schließlich nur noch die Konturen erkennen konnte. Die Hände jedoch, welche seine Arme packten und ihn hoch hievte, spürte er deutlich, auch dass der Mann ihn über seine Schulter legte. Kurz bevor Joey nun von der Ohnmacht übernommen wurde, blickte er zur Seite und erkannte, dass der Mann schwarze Haare hatte, die stellenweise bereits graue Stellen aufwiesen.

Die dunklen Augen des Mannes schienen schadenfroh zu leuchten und ein hinterhältiges Grinsen verzog sein Gesicht schon beinahe zu einer schauerlichen Maske, als er sich an eine weitere Person wendete. „Da haben wir ja einen fetten Fang gemacht.“

„Seiji?“, meldete sich nun zum ersten Mal eine zarte Frauenstimme. Der angesprochene drehte sich um und sah seine Komplizin Ishiba an, die ihn mehr als geschockt ansah, als sie Joey auf seiner Schulter erkannte. „Was soll das Seiji? Der Junge hat doch nichts mit Kaiba zu tun.“. Sie wollte den Blondem aus dem Gefahrenzone bringen, obwohl sie wusste, dass er vielleicht sterben könnte, immerhin hatte sie schuld, dass der vergiftete Kuchen zu Kaiba in die Villa kam. Vorher hatte es ihr noch leid getan, doch nun wo sie sah, wie mitgenommen der Junge aussah, konnte sie es nicht ertragen.

„Du verstehst auch gar nichts, dummes Stück!“, knurrte er sie an, „Ich will meine Rache und Kaiba scheint ihn irgendwie leiden zu können.“

„Woher willst du das wissen?“

„Ich habe ihn schon öfters bei Kaiba rumlungern sehen, denkst du als ein ehemaliger Angestellter würde ich so etwas nicht erkennen?“

„Aber das ist noch lange kein Grund dem Jungen so etwas an zu tun.“

„Törichtes Weib, wenn er nicht durch mich stirbt, dann durch einen Kuchen!“, nun lachte er hämisch auf und sah wie sie zu zittern begann, „Du kannst es nicht mehr rückgängig machen Kleines. Aber macht dir keine Vorwürfe, du hast keine Schuld! Schuld alleine ist Seto Kaiba.“

Es war so, als ob sie heute noch alles verdrängt hatte in ihrer Wut Kaiba gegenüber, doch verschloss sie nun nicht mehr die Augen davor. „Lass ihn runter!“, forderte sie ihn auf.

„Und was wenn nicht? Willst du etwa zur Polizei gehen?“, verhöhnnte er sie und bekam als Antwort einen sturen Blick und ein Nicken. Doch das ließ ihn nur noch mehr auflachen. „Mach dich nicht lustig, als ob ich dich noch brauchen würde!“

Blanke Angst durchfuhr sie, als sie sah, wie er mit seiner freien Hand eine Pistole

hervorzog und die Mündung auf sie richtete. Schnell drehte sie sich um und wollte weglaufen, doch dazu kam sie nicht mehr und zwischen den Hochhäusern hörte man nur ein leises Geräusch widerhallen, als sie getroffen wurde und leblos auf dem Boden liegen blieb.

„Du hast mir gute Dienste erwiesen, genau wie der Junge es tun wird.“, lachte er amüsiert und trug den bewusstlosen Joey davon.

-- \* -- \* -- \* -- \* -- \* -- \* --

Die Polizei hatte unverzüglich die Ermittlungen aufgenommen, doch war dies wohl eher so schnell von statten gegangen, weil Seto Kaiba darin verwickelt war, sonst würden diese Beamten nichts zu standes kriegen, dessen war der Brünnette überzeugt. Als erstes hat man seine Aussage aufgenommen und angefangen sich bei der Suche nach Wheeler zu beteiligen. Doch bisher gab es keine Ergebnisse, weder von seinen Leuten noch von den Gesetzeshütern und dies beunruhigte Seto nur um so mehr. Es schien als sei der Blonde einfach spurlos verschwunden.

Er wirkte von außen betrachtet ruhig und gefasst, doch in ihm tobte ein Krieg, denn er gab sich die Schuld dafür, dass dies dem Kleineren passiert ist. Als Joey gegangen war, hätte er mitgehen können oder Roland hätte ihn mit dem Wagen gefahren oder irgendwas anderes, doch nichts. Nichts hatte er getan. Setos Blick wanderte zu der großen Standuhr, die in der Nähe der Eingangstür angebracht war. Fast zwei Stunden waren nun schon vergangen seit Mokubas Zusammenbruch.

Kaiba war so in seinen Gedanken versunken, dass er nicht mitbekam, wie Dr. Akashi das große Gebäude verließ, weshalb er leicht zusammenzuckte, als die Stimme des Arztes sich zu Wort meldete, „Herr Kaiba?“. Er seufzte auf und drehte sich jedoch nicht zu dem Mann um, der es wagte ihn zu stören.

„Ich bringe ihnen gute Nachrichten!“, meinte Akashi selbstsicher, „Ihr Bruder spricht hervorragend auf die Behandlung an und es sieht so aus, als ob er in den nächsten Stunden wieder zu sich kommen würde.“. Er war stolz auf sich und sein Team, denn eine Behandlung gegen eine Giftmischung war nicht gerade einfach, da viele Dinge dabei beachtet und abgeschätzt werden mussten.

Doch der Brünnette zeigte sich nicht so erfreut, wie es sich der Arzt gedacht hatte, so duftete er nur weiterhin die Rückansicht Setos betrachten und eine Stille breitete sich zwischen ihnen aus, die nach ein paar Minuten von Firmenchef hart durchbrochen wurde. „Wie lange?“.

Zuerst verstand Akashi nicht worauf der Jüngere hinauswollte, doch als er das Handy in Setos Hand sah, welches fest umklammert würde, verstand er. „Nun.... Also...“, er wusste nicht wie er es ihm erklären konnte, denn er wusste egal wie hart ein Mensch erschien, so war der Tod oder nur die Gefährdung von geliebten Personen immer schwer zu verkraften.

„Hören Sie auf zu stottern!“, sagte Seto bestimmt, „Und reden sie schon.“.

Seufzend ergab sich der Arzt, „Ein Mann, in ihrem Alter und ihrer Statur würde bis zum Sonnenaufgang durchhalten, vielleicht auch etwas länger. Aber dies ist alles nur spekuliert, denn ich kann die Menge des Giftes nicht mit einbeziehen...“. Seto musste schlucken. Es war hart eine ungefähre Zeit zu hören, die so nah in der Zukunft zu finden war und die Zeit arbeitete unaufhörlich weiter gegen sie.

Das Klingeln seines Handys weckte Seto dieses Mal auf und ohne zu zögern, gab er dem Arzt das Zeichen, dass dieser weggehen sollte, und nahm den Anruf entgegen, „Kaiba.“.

„Schön sie endlich zu erreichen...“, hörte er den angeheuerteten Detektiv sagen, „... ich habe vorher schon versucht sie zu erreichen....“.

Kurz wurde er von Seto unterbrochen, „Erzählen Sie schon!“.

Sein Gesprächspartner war sofort klar, dass er den jungen Mann in einem falschen Zeitpunkt erwischt hatte, doch konnte er nun nicht einfach wieder auflegen, „Wie sie es wünschen. Also ich habe herausgefunden, dass die Pakete von einer kleinen Poststelle in der Innenstadt versendet werden. Und der Sender trägt den Namen Seiji Yoshimura.“.

Als Kaiba den Namen hörte, musste er erst mal scharf nachdenken, bis es ihm wieder einfiel, wer diese Person war, „Er hat für mich gearbeitet, allerdings ist er unpünktlich und unzuverlässig, weswegen ich ihn vor einem halben Jahr entlassen habe.“.

„Genau.“, stimmte der Detektiv geschwind zu, „Ich habe auch bereits versucht Kontakt mit ihm aufzunehmen, wegen der Unterlassung dieser Spielchen, doch es gibt keine Spur von ihm. Seine Wohnung steht leer, als hätte er dort nie gewohnt.“.

Stumm lauschte der Brünette weiter, „Ich habe mich also weiter umgehört und herausgefunden, dass er wohl nie eingezogen sei und nur ab und zu vorbeikommen würde.“.

Kraftlos schloss Kaiba seine blauen Augen und fuhr unbewusst mit den Fingerspitzen über seine Lippen, während er seinen Kopf leicht neigte und seine Gedanken rasten. War dieser Yoshimura schuld an dieser Situation? Doch wie hätte er es schaffen können den Kuchen zu vergiften, wenn der Kuchen von der Frau aus der Konditorei überbracht worden war. Doch die kommenden Worte schockten ihn umso mehr, weil es ihn nun wie Schuppen von den Augen fiel. „Seine Nachbarn meinten, es würde auch zuweilen auch eine junge Frau vorbeigucken.“.

„Finden Sie diese Frau – unverzüglich.“, war das einzige was Kaiba seit einiger Zeit von sich gegeben hatte, ahnte Seto doch schon, wer diese Frau sein konnte. Nur umso erstaunter war er dann, als Tajima auflachte und sagte, dass er dies bereits getan hätte. Sie würde Akira Ishiba heißen und in einer guten Konditorei arbeiten. „Sie leisten wie gewohnt sehr gute Arbeit, wissen sie auch, wo man die Frau zurzeit auffinden kann?“.

„Nein. Ich war zwar bei ihrer Wohnung und auch bei ihrem Arbeitsplatz, doch beides

war verlassen.“, erklärte Tajima übereifrig, „ In einem der Nachbarläden sagte man mir, der Laden sei auf Grund eines Giftskandals von der Polizei geschlossen wurde.“.

Der Detektiv hörte wie Seto kühl auflachte und meinte, dass die Beamten doch noch etwas zu Stande bringen würden, was ihn zwar verwunderte, aber nicht weiter nachfragte, „Ich werde versuchen einen der beiden aufzutreiben, wenn sie wünschen.“.

„Tun Sie dies!“, bestimmte der Brünnette noch, ehe er das Handy zuklappte und damit ohne abschied das Gespräch beendete.

Dr. Akashi war trotz der Aufforderung des Brünnetten nicht gegangen, sondern stand immer noch auf demselben Fleck, denn er machte sich Sorgen um Kaiba, weshalb er nun auf den Brünnetten zu ging und ihm seine Hand auf die Schulter legte, was ihn unmerklich zusammen zucken ließ. „Sie sollten sich auch etwas ausruhen.“, sagte Akashi bestimmt, „sonst klappen sie mir noch zusammen.“.

Doch Seto war gerade nicht in der Stimmung für solche Sprüche und dass zeige er seinem Gegenüber auch, „Fassen sie mich nicht an!“. Es reichte ein Schritt um wieder genug Platz zwischen sich und dem Arzt zu bringen. Die kühle Briesse, welche über ihre Köpfe hinwegfegte, trug einen seltsamen Geruch mit sich. Eine Mischung aus Krankenhaus und Winter.

„Wie Sie meinen...“, entgegnete der Arzt mit einem Kopfschütteln, „... sie müssen ihre Grenzen ja wissen. Ich möchte Sie aber nicht als Patient sehen, haben wir uns verstanden!“. Damit war er auch schon wieder gegangen, denn all zu viel Zeit hatte er nun auch nicht, es gab noch viele andere Leute um die er sich Sorgen machen musste und die sein Können benötigten.

Kaiba war empört über die Äußerung des anderen und knurrte leise, denn auch wenn er recht hatte, dass er sich mal ausruhen sollte, so wusste er, dass er dies nicht konnte. Nicht in dem Moment, denn dafür kreisten zu viele Gedanken in ihm herum. Ein weiteres Mal griff er nach seinem Handy. „Roland, holen sie mich ab und fahren sie mich zur Firma.“. Vielleicht würde ihn die tägliche Arbeit etwas ablenken.

Eine halbe Stunde später trat er durch die Türen zu seiner Firma, doch irgendwie hatte er das Gefühl, dass er heute nicht zum arbeiten kommen würde, da etwas Bedrohliches in der Luft lag. Was es war konnte er jedoch nicht sagen.

Die Frau am Empfang sah ihren Chef und war sich unsicher, ob sie ihm nun das neue Paket übergeben sollte, der dieser schon finster genug drein blickte, aber es gehörte zu ihrem Job. „Guten Tag Herr Kaiba...“, sie schluckte kurz und spürte die kalten Augen auf sich ruhen, „...es wurde erneut ein Päckchen für die abgegeben.“.

Verwundert ging Seto auf sie zu und nahm das Paket entgegen. Zwei Stück an einem Tag zu bekommen war eher ungewöhnlich, denn auf Grund der Aufmachung erkannte er es als eines mit einer Grabkerze darin. In seinem Büro öffnete er es und wie er vermutet hatte, befand sich eine Kerze da drin, doch war sie irgendwie anders als gewohnt, denn es war eher nur die rotte Plastik hülle mit dem kleinen Metall deckel.

In der Verpackung, sah er einen Zettel, den er entnahm und schon bei den ersten gelesenen Zeilen überkam ihm blanke Wut. Das beigelegte Foto ließ er erst mal außer acht.

„Ich hoffe ihnen hat die Torte geschmeckt, ihrem kleinen Freund hat es scheinbar – er befindet sich zurzeit in meiner Obhut und ob er dies auch weiterhin bleibt, liegt an ihrem Entgegenkommen. Bringen Sie 1 Mio. Dollar um 24 Uhr auf den Westfriedhof, natürlich alleine und die Scheine unmakiert – dort stellen sie eine brennende Grabkerze neben dem Geld auf und verlassen den Friedhof wieder. So einfach ist das und wenn ich das Geld habe werde ich ihnen unverzüglich mitteilen, wo sie den Jungen finden.“

Zornig schlug Seto mit der Hand auf dem Tisch und fluchte leise, doch zögerte er nicht lange um alles nötige vorzubereiten, denn egal was kommt, er trug dafür die Verantwortung und sein Köter konnte nichts dafür.

-- \* -- \* -- \* -- \* -- \* --

Mit einer zittrigen Hand strich der Brünette das Streichholz an der Schachtel entlang und kleine Funken waren für einen Moment zu erkennen, bevor sich das Streichholz entzündete. Sacht führte er die kleine Flamme zur Kerze, die von einem roten Plastikgehäuse umgeben war. Nur langsam nahm der Docht das Feuer an und begann zu leuchten, um schließlich die einzige Beleuchtung auf dem dunklen und unheimlichen Ort zu sein.

Das Licht enthüllte ein verdorrtes Blumenmeer auf kahler, kalter Erde, sowie mehrere Steine, die in regelmäßigen Abständen standen, jeder einzelne von ihnen mit verschnörkelten Gravuren versehen.

Kaiba stellte sich wieder aufrecht hin und sah sich um, aber es gab nichts anderes zu entdecken. Sein rechter Fuß ließ er ein Stück zur Seite fahren um sicher zu stellen, dass der schwarze Aktenkoffer noch neben ihm stand, zudem gab ihm das ein Gefühl von Sicherheit, denn es hing von ihm ab, ob der andere überlebte oder nicht. Die Anspannung jedoch sah man ihm nicht an, er war ruhig wie immer.

Nun wartete er auf das Läuten der Turmuhr, welche bald die Geisterstunde ausrufen würde, denn dies war das vereinbarte Zeichen um den Koffer stehen zu lassen und sich abzuwenden. Es kam ihm vor wie eine endlose Zeit in der er nichts tat, als zu warten und sich umzugucken.

Doch als nun die Glocke erklang und im dumpfen Ton ihren Klang wiedergab, zuckte Seto zusammen. Seufzend nahm er den Koffer auf und legte ihn vorsichtig auf dem Grabstein vor sich ab, so dass man ihn durch das Kerzenlicht noch gut erkennen konnte.

Seine blauen Augen schlossen sich kurz noch mal, ehe er sich entschlossen umdrehte und mit bedächtigen Schritten durch die engen Gänge des Friedhofs ging und mit einem festen Griff nach der Klinge des kleinen Tores griff um es zu öffnen. Ab jetzt konnte er nur hoffen, dass Joey bald wieder in Sicherheit war.

Dies alles wurde von einer Person beobachtet, die schon seit einiger Zeit am Rand des Friedhofs stand und so tat, als würde er zur Einheit gehören, die die gesamte Szenerie beobachtete, doch er wartete nur auf einen günstigen Moment um sich seinem Zielobjekt zu nähern. Dieser Zeitpunkt war gekommen, als Kaiba sich etwas von dem Ort des Geschehens abwendete und in eine andere Richtung einschlug, als zurück zu seinem sicheren Wagen.

Es brauchte nur einen gezielten Schlag auf Setos Kopf, damit dieser ins Straucheln geriet und zu Boden fiel, erst ein zweiter Hieb, der schnell folgte, bescherte den Brünetten eine Ohnmacht.

Seijis Lippen verzogen sich gehässig und mit einer leichten Bewegung nahm er Seto auf die Arme und trug ihn davon unbemerkt von den versteckten Polizisten, deren Augenmerk auf das Lösegeld gerichtet war und gespannt auf den Täter warteten. „Oh ja, ich werde noch meinen Spaß haben!“, lachte er leise und verschwand in der Dunkelheit der Nacht zusammen mit Kaiba.

~ Kapitel 2 – Ende ~

~ Fortsetzung folgt ~

Bis dann

\*winke\*

shadowsky

## Kapitel 3:

Grabeslicht

### Kapitel 3

Ein pochender Schmerz durchfuhr Kaiba als er zu sich kam und seine Hände wanderten wie gewohnt zu seinen Schläfen, damit er sich leicht massieren konnte. Seine Augen blieben dabei geschlossen, jedoch nicht lange, denn als er nun wieder völlig bei sich war, schreckte er auf und fand sich in Dunkelheit wieder. Als seine Augen sich etwas daran gewöhnt hatte, stellte er fest, dass er sich wohl in einer Art Lagerraum befinden musste, denn in seiner Nähe standen ein paar Kisten herum.

Das letzte, woran er sich erinnern konnte, war der Friedhof, doch das brachte ihn in dem Moment nicht weiter, so entschloss er sich dazu sich die Behälter genauer anzusehen und erhob sich vom kalten Steinboden nur um erstaunt zu erkennen, dass er keine Schuhe mehr trug. Doch das war noch nicht alles, denn auch ein Mantel war verschwunden, außerdem seine Uhr und die Halskette, die ein Bild von Mokuba enthielt. Alles was er in dem Moment noch besaß war sein Pullover und seine Hose, sogar der Gürtel fehlte.

Seufzend ging er nun zu den Kisten, doch war er leicht enttäuscht, als er nur einfache leere Pappkartons sah, ohne besondere Kennzeichnung, die darauf schließen ließ, wo er sich befand.

An der Wand entlang schritt Seto den Raum ab zuckte erschrocken zusammen, als ein leises Stöhnen aus der rechten Ecke zu hören war. Vorsichtig näherte er sich dem Geräusch und konnte sich nicht erinnern, dass dort eben jemand gewesen war.

Er fluchte leise, als er nun in der Ecke angekommen war, denn es schien die dunkelste Stelle im Raum zu sein. So fuhr er nur langsam mit der Hand die Wand entlang und stockte, als er eine Kante entdeckte. Sachte fuhr er ihr nach und stellte fest, dass sie bis zum Boden reichte, es war anscheinend eine Ausbuchtung für Schränke oder ähnliches.

Aber viel Zeit um darüber nachzudenken blieb ihm nicht, denn schon im nächsten Moment hörte er erneut das leise Stöhnen und als er ins schwarze griff, spürte er, dass dort noch ein weiteres Individuum war.

„Hey?“, fragte er behutsam und stupste den Körper vor sich an, doch erhielt er keine Reaktion. „Verdammt!“, fluchte er und beugte sich weiter hinab um sich der Person zu nähern. Je näher er kam umso deutlicher konnte er den unregelmäßigen Atmen und Wärme spüren. Seto konnte ahnen, dass es ihm nicht sehr gut zu gehen schien.

Behertzt tastete er den glühenden Körper vor sich ab um die Sitzposition herauszufinden und den anderen schließlich dort heraus zu holen. Als Kaiba nun zu einer Stelle kam, wo er wenigstens etwas erkennen konnte, blieb er geschockt stehen,

denn es war niemand anderes als Joey, der in seinen Armen lag und um Atem rang.

„Wheeler?“, fragte Seto nach kurzer Zeit und setzte ihn auf dem Fußboden ab, jedoch ließ er ihn nicht völlig los. „Hey, Wheeler kannst du mich hören? Nun sag was Köter!“, fauchte er den Blonden an, da sich langsam Panik in ihm ausbreitete. Aber nichts, gar nichts passierte. Joeys Augen blieben geschlossen und kein Ton entkam den Lippen.

Vorsichtig legte Seto den anderen hin und nahm ein paar der Pappkartons um sie schließlich als eine Art Bett anzuordnen, auf dem er Joey ablegte, da die kalte Erde nicht der geeignete Ort dafür war.

Kaiba wusste, dass die Zeit drängte, vor allem da ihm nicht bekannt war, wie lange er selbst nun schon hier drin war. Sein Blick durchsuchte noch mal den Raum, welche nur durch ein kleines vergittertes Fenster erhellt wurde. Selbst wenn das Fenster nicht vergittert gewesen wäre, so scheint es ihm unmöglich, dass dort ein Erwachsener durch gepasst hätte.

Entschlossen ging er nun auf die Tür zu, nur um festzustellen, dass diese verschlossen war. Aber anderes hatte er auch nicht erwartet, so lachte er trocken auf und schlug mit seiner Faust dagegen, bevor er seinen Kopf an das kühle Metall lehnte. „Zu stabil...“, flüsterte er zu sich und fühlte sich so unglaublich nutzlos.

Nochmal Hämmerte er wütend gegen die Tür und löste sich dann von ihr, damit er sich zu den Blonden setzen konnte. Als er nun neben ihm saß, strich er Joey eine Haarsträhne auf dem Gesicht und blickte ihn einfach nur an. Seto war zum Nichtstun gezwungen und das passte ihm gar nicht.

Doch musste er nicht lange warten, denn schon nach ein paar Minuten hörte er das Schloss der Tür knacken. Seto stand auf und stellte sich vor Joey.

„Endlich wach?“, fragte eine spöttische Männerstimme, als die Tür gerade mal ein Spalt breit offen war. Seto knurrte nur leise und fixierte die Person, die nun den Raum betrat. In der Hand hielt er dabei eine Pistole, dessen Mündung auf den Brünetten zeigte. „Ach ja...“, seufzte der Entführer theatralisch, „... ich hätte mir kein schöneres Wiedersehen vorstellen können.“

„Yoshimura!“, entgegnete Seto nun kühl und funkelte ihn feindselig an.

„Oh ho...“, gespielt überrascht sah er Kaiba an, „... wie schön, dass sie sich noch an mich erinnern.“

„Wie könnte ich jemals einen so unfähigen Wachmann vergessen?!“, zischte der Brünette und blickte von oben herauf zu ihm hinab.

Doch davon ließ sich Seiji nicht beeindrucken, ganz im Gegenteil, denn er wertete das Verhalten seines ehemaligen Chefs als Schutzreaktion, da er hier eindeutig nichts zu melden hatte. „Ihre Überheblichkeit wird ihnen heute das Genick brechen.“

Verständnislos sah er den Mann vor sich an, „Wie meinen sie das?“

„Kommen sie nicht selbst drauf?“, fragte Seiji mit einer verächtlichen Geste, „Sie wissen doch sonst immer alles. Oder können sie ohne ihr Helferlein nichts?“.

Seto verstand immer noch nichts, was nun vor sich ging, doch störte es ihn ungemein, als Yoshimura auflachte. „Sie sind völlig verrückt!“, Kaiba hatte einfach das Gefühl etwas sagen zu müssen. Nun brach der Entführer endgültig in Lachen aus und war für einen Moment unvorsichtig, was Seto gleich als Chance nutzte. Er stürzte nach vorne und ein Gerangel um die Waffe entstand. Doch die Kampferfahrung des ehemaligen Wachmannes gewann und Seto wurde mit einem kräftigen Stoß von ihm geschubst.

„Das hätten sie nicht tun sollten!“, grollte Seiji und zielte mit geübten Händen auf den Brünetten, als er nun den Abzug betätigte, hallte der Schuss dröhnend im Raum wieder und mit einem Lachen verließ der Entführer den Raum.

Erstarrt saß Seto dort und bewegte sich kein Stück, kalte Angst hatte sich in ihm breit gemacht, denn der Schuss war keineswegs vorbeigegangen, sondern hatte sein rechtes Bein gestreift. Fassungslos starrte er auf die blutende Stelle und erinnerte sich, das Yoshimura schon damals stolz auf seine Schießkünste gewesen war.

Ungeachtet von den beiden Kämpfenden war Joey in der Zwischenzeit erwacht und als er das Geräusch der abgefeuerten Waffe hörte, riss er geschockt seine Augen auf, doch erst als sich die Stille wieder über den Raum legte, konnte er sich durchringen etwas von sich zu geben, was ihm unsagbar schwer fiel. „Hey....?“.

Seto schreckte auf und glaubte zuerst sich das nur eingebildet zu haben, doch ein Blick auf den Blonden hinter ihm zeigte, dass dies nicht so war.

„Kai....ba?“, krächzte Joey.

Nun drehte sich der Brünette ganz zu ihm um und seine blauen Augen hefteten sich an die hellbraunen Joeys. Nie hätte er gedacht, dass der andere noch zu sich kommen würde umso erleichtert war er nun. „Wheeler!“, Setos Stimme hatte dabei einen freudigen Klang, den der Blonde jedoch nicht heraus hören konnte, da er sich ziemlich konzentrierten musste um Seto überhaupt hören zu können, denn er fühlte sich so schwer und höllischen Kopfschmerzen hämmerten nur so auf ihn ein.

Es herrschte eine angenehme Stille zwischen ihnen und keiner der Beiden wollte den Blick vom anderen nehmen. Dabei legte Seto unbewusst seine Hand auf Joey und drückte sie, wobei Joey den größeren leicht anlächelte. Diese Situation wirkte auf beide so unrealistisch.

Als Kaiba nun seine freie Hand kurz über die erhitzten Wangen des Blonden streichen ließ, merkte er, dass der kleine glühte und in dem Moment war der Augenblick der Ruhe schon wieder vorbei. Seto schloss seine Augen und wandte seinen Blick ab, nicht wissend was er nun tun oder sagen sollte.

Joey hingegen war ruhiger und meinte gebrochen, „kei...ne Sorge..... es geht .... mir gut....“.

Jetzt wurde Seto wütend und aus seinen blauen Augen sprach der Zorn, doch nicht auf Joey oder sich selbst, sondern auf Seiji Yoshimura, wegen dem das Ganze hier überhaupt geschehen war.

„Keine Sorge, Wheeler?“, brauste Kaiba auf, „Keine Sorge? Wheeler, du liegst hier, bekommst kaum Luft, hast Fieber und das Ganze weil der Typ dich vergiftet hat. Ein Arzt meinte du hast vielleicht nur bis zum Sonnenaufgang Zeit, verdammt! Wie soll man sich da keine Sorgen machen? Verrat es mir?“.

Der Blonde glaubte sich verhöhnt zu haben, weniger die Umstände was nun passiert war, als die Tatsache, dass sich Kaiba um ihn sorgte, verwirrte ihn, doch war er eher angenehm überrascht darüber. So schlich sich ein Lächeln auf seine Lippen und sagte leise danke, doch Seto schien es nicht verstanden zu haben, denn er beugte sich näher zu ihm hinab. Joey nutzte die Chance und lehnte sich mit großem Kraftaufwand etwas vor, küsste den Brünnetten auf die Wange und flüsterte ihm leise ein erneutes Danke ins Ohr.

„Wheeler, was...“, doch weiter konnte Kaiba nicht fragen, denn die braunen Augen waren wieder geschlossen und er ahnte, dass Joey wieder Ohnmächtig geworden sein musste, da sich sein Brustkorb noch bewegte. Die Stelle, wo die Lippen des Blondens ihn berührt hatten, war warm und kribbelte leicht. Ein ziemlich merkwürdiges Gefühl wie Seto fand, doch fand er es nicht unangenehm.

Doch seine Gedanken wurden jäh unterbrochen, als sich die schwere Metalltür erneut öffnete und das Licht aus dem anderen Raum diesen erhellte. Seiji sah auf die beiden Jugendlichen hinab und schüttelte spöttisch seinen Kopf. „Der Junge kann einem schon Leid tun...“, meinte er und es klang weder ironisch noch gehässig, was Seto nun doch wunderte.

So drehte sich der Brünnette zu seinem Entführer herum und erkannte das erheiterte Funkeln bei ihm. „Sie bereuen doch gar nichts.“, stellte Kaiba kühl fest und stand auf, wobei ihm nun wieder der Schmerz in einem Bein bewusst wurde.

„Ich habe nie gesagt, dass ich es bereue...“, lachte Yoshimura, „... aber das heißt ja nicht, dass er einem nicht Leid tun kann.“. Er kam Seto näher und hielt dabei wieder die Pistole auf ihn gerichtet und mit einer leichten Kopfbewegung deutete er an, dass sich der Brünnette von Joey entfernen sollte, was dieser auch sofort tat.

„Was haben sie nun vor?“, fragte Kaiba scharf und beobachtete wie der Entführer Joey mit einer Hand hochhievt und sich über die Schulter warf, dabei ließ er Seto jedoch nicht aus den Augen.

„Wir werden nun ein bisschen die Lokation ändern.“, erklärte er und zwang Seto vor zu gehen.

Im Nebenraum musste der Brünnette erst mal die Augen zusammen kneifen, denn das Licht blendete ihn, doch hatte er nicht wirklich Zeit sich daran zu gewöhnen, der er von Seiji weiter gedrängt wurde, aber er konnte noch einen Blick auf eine Wanduhr

werden und es schockte ihn, als er sah, dass es bereits kurz vor 6 Uhr war. Er wusste, dass das Leben des Blondes war stark gefährdet.

Sie verließen das Gebäude und Seto bemerkte wiederholt, dass er keine Schuhe trug, denn die Winterkälte kroch an ihm hoch, allerdings blieb ihm nicht viel Zeit darüber nachzudenken, denn er wurde von hinten bereits weiter gedrängt.

Eine Zeit lang schienen sie ziellos durch die Gegend zu wandern, doch Seiji machte keine Anstalten etwas daran zu ändern. Es wirkte eher so, als ob auch er in dieser Landschaft auf gleich aussehenden Häusern keine Orientierung hatte, bis sie vor einem kleineren stehen blieben.

Während Seiji nun den Blonde auf den kalten Boden legte, fasste Kaiba den Entschluss, dass er etwas tun musste. Er überlegte nicht lange sondern rannte los und warf sich mit seinem gesamten Gewicht gegen Yoshimura, der dies überhaupt nicht erwartet hatte und hart an der Wand aufpralle. Er stöhnte leise auf und wollte nach dem Brünnetten greifen, doch dieser hatte sich schon entfernt um die Aktion noch einmal zu wiederholen.

Der Entführer wollte seine Pistole heben und zielen, doch dazu kam es nicht mehr, denn er wurde erneut an die Wand gepresst, dabei wurde die Luft schlagartig aus seinem Lungen gedrückt und es löste sich ein Schuss aus der Waffe, der jedoch kein Ziel hatte.

Atemlos sah Seto einen Moment zu, wie Seiji mit sich selbst rang, dann griff er sich ein Holzbrett zu seinen Füßen und schlug damit Yoshimura auf den Kopf, der noch verwundert guckte und dann völlig in sich zusammen sackte.

Die Gunst der Stunde nutzend nahm Seto Joey auf seine Arme und wollte sich auf machen durch die verwirrten Straßen der Gegend, doch noch ehe er um eine Ecke war, erklang ein Schuss und Kaiba spürte einen brennenden Schmerz an seiner Schulter. Ein Blick zurück zeigte aber, dass dort niemand stand und auf ihn zielte so, überlegte er nicht lange und rannte augenblicklich los.

Als der Brünnette nun einen zweiten Schuss wahr nahm, sah er von vorne eine Person auf sich zu rennen. Sie trug eine Uniform und schien mehr als erleichtert zu sein, dass er Kaiba gefunden hatte. So zog er sein Funkgerät heraus und verständigte sofort eine Kollegen.

„Gut dass wir sie gefunden haben Herr Kaiba!“, meinte der Polizist mit einem Lächeln und trat näher auf sie zu, kurz betrachtete er die beiden und nahm erneut Kontakt auf, doch dieses mal um einen Krankenwagen zu rufen. Dann nahm er Seto den Blonde ab und meinte, dass er ihm folgen sollte.

Ohne zu zögern oder auch nur etwas zu sagen folgte Kaiba dem Mann und kam zu einem kleinen Platz, der von Beamten nur so wimmelte, dabei stand auch Roland, der nun erleichtert auf seinen Chef zu ging.

Viele Leute wuselten um den Brünnetten herum und alle redeten auf ihn ein, doch

antwortete er immer nur kurz und prägnant. Dies alles schien noch seltsamer zu sein, als die Situation, als er mit Joey eingesperrt war. Alles ging viel zu schnell und wirkte so unwirklich, als ob er nur träumen würde. Er griff erst ein, als man Joey und ihn getrennt zum Krankenhaus fahren wollte.

„Ich fahre bei Wheeler mit!“, meinte er entschlossen und duldet keinen Widerspruch, auch als die Sanitäter meinten, dass auch er verarztet werden müsse. Seto winkte nur ab und stieg zum blonden in den Wagen, setzte sich hin und legte wieder eine Hand auf die des anderen. So wurden sie erst im Krankenhaus getrennt.

-- \* -- \* -- \* -- \* -- \* --

Missbilligend blickte die schwarzhaarige Krankenschwester auf den Mann, der durch die Eingangstür herein gestürmt kam, denn in seinem zerknitterten Anzug und der losen Krawatte wirkte er eher unseriös.

Völlig außer Atem blieb nun der blonde Mann vor ihr stehen und musste erst mal Luft holen, wodurch er nicht ihrem Blick bemerkte, da sie sehr wohl den Geruch von Alkohol und Zigaretten wahr nahm, den er mit sich trug. „Ich...“, „er räusperte sich, „Ich möchte zu meinem Sohn Joseph Jay Wheeler!“.

Kühl wurde er nun gemustert und sie schüttelte abwehrend ihren Kopf, „Entschuldigen Sie, aber ich denke so sollten sie nicht zu ihrem Sohn.“.

„Wie bitte?“, fragte er fassungslos und sah an sich herab, doch nur um sie dann anzufunkeln, „Seid wann entscheiden sie, ob ich meinen Sohn sehen kann, verdammt!“.

Genau in dem Moment kam Dr. Akashi vorbei und lauschte kurz der verbalen Auseinandersetzung der beiden, doch griff er nach kurzer Zeit ein. „Herr Wheeler, nehme ich an?“, auch ihm entging nicht das Aroma, welches um den anderen schwebte, „Sie können gerne zu ihrem Sohn, doch vielleicht sollten sie sich vorher wieder etwas nüchterner werden.“. Die Leute im Krankenhaus hatten schon öfters Erfahrungen gemacht mit Betrunkenen, die Patienten besuchen wollten, aber dann mehr die Einrichtung zerstörten.

„Na hören sie mal!“, empörte sich Herr Wheeler, „Ich bin nicht betrunken, ich habe nicht mal ein Glas angefasst!“. Er war sich bewusst, dass er mal als harter Trinker bekannt war, doch hatte er es geschafft das alles hinter ihm zu lassen.

„Nun verzeihen sie, doch so wirken sie überhaupt nicht.“, äußerte Akashi vorsichtig.

Erstaunt blickte der Blonde den Arzt an, doch dann fiel es ihm wie Schuppen von den Augen, „Hören Sie, ich bin nicht betrunken, sondern arbeite in einer Bar – bitte glauben sie mir, ich fasse keinen Alkohol an!“.

Seufzend rieb sich Akashi über die Stirn und nickte dann, „Gut, aber ich werde sie begleiten!“. So dreht er sich um und machte sich auf den Weg zu Joeys Zimmer, in der Hoffnung, dass sein Vater ihm folgen würde.

Dort angekommen öffnete er die Tür und blickte sofort missbilligend auf die Person, welche neben dem Bett stand und dem Blonden eine Strähne aus dem Gesicht strich. Herr Wheeler blickte an Akashi vorbei und war geschockt, als er Kaiba erkannte. Er hatte zwar gewusst, dass dieser in derselben Klasse war wie sein Sohn, doch ihn hier zu sehen war unglaublich.

Nun betrat der Arzt dem Raum, gefolgt von Joeys Vater, und blickte Seto direkt an, „Sollten sie nicht in ihrem Bett liegen und sich schonen?“

Ohne den Sprechenden anzusehen erwiderte Seto, „Es geht mir gut.“. Er war auch schon bei Mokuba gewesen und war sehr erleichtert, ihn wach und den Umständen entsprechend fit zu sehen, doch galt nun seine Sorge dem Blonden, der vor ihm lag.

„Wir werden alles tun um ihn zu retten, doch hier rumstehen hilft weder dem Jungen noch ihnen etwas, also bitte gehen sie zurück in ihr Zimmer und legen sie sich wieder hin.“, damit griff er beherzt nach Setos Hand und zog ihn leicht mit sich, was Kaiba auch zuließ.

Als er aus dem Raum geführt wurde, war es auch unvermeidlich, dass er den Mann sah von dem Seto annahm, dass er Joeys Vater war, der nun zielstrebig und mit einem sehr besorgten Blick auf seinen Sohn. Und wieder überkam ihm dieses starke Schuldgefühl.

In seinem Einzelzimmer angekommen, legte sich Seto auf sein Bett und murrte leise, als seine verletzte Schulter die hoch gelehnte Matratze berührte. Müde schloss er die Augen und war auch kurz darauf im Reich der Träume verschwunden.

-- \* -- \* -- \* -- \* -- \* -- \* --

Seto erwachte durch die Stimme seines Bruders, „Ob wir ihn wecken sollen?“.

„Ich denke nicht, lassen wir ihn noch etwas ausruhen.“, erwiderte ein Mann.

„Zu spät, Roland.“, Kaiba musste noch nicht ein Mal gucken um zu erkennen, wer im Raum stand und ihn betrachtete. Doch dann öffnete er seine blauen Augen und sah die beiden direkt an, wobei der Anblick, der Mokuba ihm bot, ein Lächeln auf seine Lippen zauberte.

Mokubas Augen funkelten wieder vor Freude und sein Gesicht hatte eine gesunde Hautfarbe, nichts deutete mehr auf die Vergiftung hin. Der kleine trug auch schon wieder seine normale Kleidung. „Seto!“, sagte er nun und ging zu seinem Bruder.

„Ich bin froh, dass es dir gut geht.“, entgegnete der Brünette ehrlich und streichelte durch die wilde Mähne.

„Ja, mir geht es super!“, lachte er fröhlich, „Aber ich denke von Kuchen habe ich erst mal genug!“. Der Gesichtsausdruck bei der aussage brachte alle anwesenden im Raum zum Lachen, denn wie es schien war es dem kleinen ernst, doch mussten die anderen

noch mehr grinsen als Mokuba nun schelmisch meinte, „Aber es gibt ja auch noch Törtchen.“

Als die Tür nun geöffnet wurde betraten Dr. Akashi und ein Polizist den Raum. Sie nickten den anwesenden zu und machten den Weg frei, dass sie den Raum verlassen konnten. Mokuba verabschiedete sich von seinem Bruder und ging mit Roland hinaus.

„Herr Kaiba, wir brauchen noch ihre Aussage für die Akten.“, er zog ein Stift und einen Block aus seiner Tasche, sowie ein Diktiergerät.

Seto sah die beiden verwirrt an, „Sollten wir das nicht besser auf ihrem Revier machen?“

„Nein, es ist schon gut so. Wir nehmen es auf Tonband auf und Dr. Akashi wird alles gegen zeichnen, dass meine Notizen so auch stimmen.“, damit legte er das Gerät angestellt auf den kleinen Tisch neben Kaibas Bett und setzte sich in der Nähe auf seinen Stuhl.

Eine halbe Stunde lang erzählte Seto und beantwortete die Fragen des Beamten, dann stellte er die für sich entscheidende Frage, „Was ist mir Seiji Yoshimura passiert?“

„Der wird ihnen wohl keinen Ärger mehr machen. Er ist tot.“, erklärte der Polizist seelenruhig, „Wie es scheint, hat er sich selbst erschossen.“. Seto erinnerte sich an den letzten Schuss den er gehört hatte und seufzte erleichtert auf, denn nun war es endgültig vorbei.

„War dies alles?“, fragte der Wachmann noch mal zum Schluss und stand bereits auf.

„Mehr habe ich nicht zu erzählen.“, erklärte er gelassen und sah dabei zu, wie er die Notizen an den Arzt weiter gab und das Gerät abschaltete, doch entging Seto nicht, dass er vom Beamten betreten wurde und dieser leise nuschelte, dass es seltsam sei, dass nur zwei Patronen fehlen würden.

„Ach Herr Kaiba...“, sprach Akashi den Jungunternehmer an, „Wie es scheint, reagiert ihr Freund sehr gut auf die Medikamente, sogar besser als ihr Bruder.“. Diese Nachricht ließ Seto erst mal den Kommentar des Polizisten vergessen. „Außerdem können sie heute schon nach Hause, allerdings sollten sie morgen noch mal zum kontrollieren her kommen.“

Seto gefiel der Gedanke nicht, alleine zurück zur Villa zu fahren, lieber hätte er seinen Bruder bei sich und sogar den Blonden würde er mehr als nur gerne mitnehmen. „Was ist mit Mokuba?“

„Wir werden ihn noch ein paar Tage zur Vorsicht hier behalten, aber ich denke, dass er auch bald wieder nach Hause kann.“, noch bevor der brünette nach Joey fragen konnte, erklärte Dr. Akashi auch schon seine Situation, „Joseph Wheeler wird wohl noch etwas länger hier bleiben müssen, denn auch wenn wir erwarten, dass er bald wieder zu sich kommt, so müssen wir noch nachsehen, ob er bleibende Schäden davon

trägt, da er dem Gift wesentlich länger ausgesetzt war.“.

Verstehend nickte Seto und daraufhin verabschiedeten sich die beiden von ihm, so stand er nun auf und nahm die Kleidung, die Roland ihm mitgebracht hatte und zog sie sich an, er wollte noch mal zu Joey bevor er sich nach Hause fahren ließ.

Außerhalb seines Zimmers herrschte reges Treiben und Schwestern, Ärzte und sogar ein paar Patienten huschten geschwind über die Gänge, doch dies alles interessierte den Brünetten nicht, sondern suchte Joeys Zimmer, welches er auch nach kurzer Zeit fand. Als er auf sein klopfen eine Antwort bekam, wusste Seto, dass der Mann von vorhin wohl noch da sei, dennoch trat er ein.

Sofort richtete Herr Wheeler seine Aufmerksamkeit auf Kaiba. „Oh, guten Tag.“.

Seto begrüßte den Mann ebenso und musterte ihn einen Moment. Die blonden Haare, die braunen Augen und die Gesichtszüge erinnerten wirklich stark an Joey, nur der Bart ließ den Mann älter erscheinen, als er vermutlich war.

„Sie haben meinen Sohn gerettet, nicht wahr?“, fragte Joeys Vater leise und blickte Seto eindringlich an.

„Schon, jedoch ist das Ganze überhaupt erst meine Schuld.“, meinte Seto sachlich.

Kurz lachte Herr Wheeler auf, „Nehmen Sie es nicht so ernst, Sie können doch nichts für solche Verrückten. Mein Sohn würde dies auch so sehen, da bin ich sicher.“.

Kaiba musste sich eingestehen, dass die beiden wohl gemeinsam haben, als es schien und ein schmunzeln schlich sich auf seine Lippen.

„Ich bin gleich wieder da, werde mir nur eben einen Kaffee holen, wollen sie auch einen?“, äußerte Joeys Vater völlig aus dem Kontext, doch erschien es ihm besser Seto für einen Moment alleine zu lassen.

„Das Gebräu nennen Sie Kaffee?“.

„Besser als nichts...“, lachte der ältere, „Und wollen Sie?“.

„Nein danke.“, lehnte Seto die Einladung höflich ab. Und kaum hatte Joey Vater den Raum verlassen, stand der Brünette auch schon neben dem Bett und sah zu dem anderen hinab. Doch erschrak er, als braune Augen zurück blickten. „Wheeler?“.

„Hi Kaiba...“, kam es etwas krächzend von Joey.

„Seit wann bist du schon wach?“, wollte Seto wissen.

„Hm... seit dem Kaffee.“, man hörte zwar, dass das Sprechen ihm noch etwas schwer fiel, doch es klang schon wesentlich besser als das letzte Mal, als er mit Seto gesprochen hatte.

„Streuner halten wohl doch mehr aus...“, neckte der brünette Joey nun, strich dabei jedoch sanft über die geröteten Wangen, „komm schnell wieder auf die Beine, Wheeler.“

Joey musterte Seto verwirrt, denn seine Worte und seine Taten widersprachen sich etwas, aber es passt hervorragend zu seinem Charakter. Dies war jedoch einer der Gründe, warum der blonde gerne mehr über den kühlen brünetten wissen wollte, so lächelte er nur zu ihm hinauf.

Als die Tür sich überraschend öffnete, zog Kaiba sofort seine Hand zurück, die Joey leicht berührt hatte, als wäre er bei etwas verbotenen erwischt worden. Das Schmunzeln auf dem Gesicht des blonden blieb jedoch bestehen.

Herr Wheeler betrachtete die beiden und irgendwie tat es ihm leid, dass er sie gestört hatte, doch er wollte auch wissen, wie es seinem Sohn ging.

„Ich werde dann nun gehen, man sieht sich Wheeler.“, verabschiedete sich Kaiba und nickte beim Herausgehen dem Vater noch mal zu.

Dieser näherte sich nun seinem Sohn und grinste wissend, „Sorry, dass ich gestört habe und nun ist er auch noch gegangen.“

„Dad!“, murrte Joey und war froh seinen Vater zu sehen, der nur eben lachte und seinem Sohn durch die blonde Mähne fuhr.

-- \* -- \* -- \* -- \* -- \* -- \* --

„Heute Nachmittag wirst du entlassen...“, erklärte Dr. Akashi und sah in die frohen braunen Augen, „Sag bloß die Woche war so schlimm?“

„Nein das nicht...“, versuchte Joey sich heraus zu reden, „Es war nur furchtbar langweilig.“

Ein Klopfen an der Tür unterbrach das aufkommende Gespräch und auch ohne Aufforderung betrat Kaiba den Raum, wie schon die gesamten letzten Tage, denn er war jeden Tag zu Besuch hier gewesen. Erst dachte Joey, dass er wegen Mokuba kommt, der die ersten beiden Tage auch hier im Zimmer untergebracht war, so dass sie sich gegenseitig von der Langeweile ablenken konnten, doch Seto kam auch noch die Tage als der Schwarzhaarige wieder zu Hause war.

„Oh du hast Besuch...“, erwähnte der Arzt gespielt überrascht und ging mit einer kurzen Verabschiedung aus dem Raum.

„Hi!“, begrüßte Joey ihn und freute sich schon, dass der andere sich die Zeit für sich nahm, denn so wie er erfahren hatte war Kaiba schon wieder am arbeiten.

„Hallo Wheeler...“, meinte Seto nun auch wie gewohnt und trat ans Bett heran, auf dem Joey im Schneidersitz saß, „Ich kann heute nicht lange bleiben, da ich noch eine Besprechung habe, deswegen übergebe ich dir nur dies und bin auch schon wieder

verschwunden.“. Damit hielt er dem Blondschoopf einen Umschlag entgegen.

Joey nahm ihn und öffnete ihn auch sofort und überflog die paar Zeilen, die dort standen, noch bevor Seto den Raum wieder verlassen hatte, fragte er verblüfft, „Ist das dein ernst?“.

Seto drehte sich zu ihm um und blickte in die braunen Augen des anderen, „Sicher!“.

Und bevor Kaiba noch irgendetwas anderes machen konnte, hing Joey auch schon an seinem Hals und gab ihm einen Kuss auf die Wange, ehe er sich bedankte. „Ich muss nun.“, meinte Seto schon beinahe entschuldigend und wenn er ehrlich war, wäre Seto noch gerne bei dem blonden geblieben, doch bald würde er wahrscheinlich schon eine Woche bei ihm sein, denn mit dem Schreiben hatte er ihn eingeladen und obendrein noch eine Saisonkarte fürs Kaibaland dazu gelegt

Joey grinste über das ganze Gesicht als er Seto gehen sah. „Ne Woche bei Kaiba verwöhnen lass’n – die Ferien könn’ noch nett werden.“, freute er sich und fing an seine Sachen zu packen, da er nun erst mal wieder nach Hause ging.

-- \* -- \* -- \* -- \* -- \* --

Mit einem leichten Lächeln auf den Lippen sah Seto zu dem Schwarzhaarigen, der sich auf dem gemütlichen Sessel zusammen gerollt hatte und selig schlief, während Joey neben ihm saß und gebannt auf den Fernseher guckte, da dort gerade eine spannende Krimiserie lief. Doch den Brünetten interessierte es weniger, die letzten paar Tage waren für ihn genug Aufregung gewesen und er war froh, dass jeder ohne große Schäden davon gekommen war.

„Ich bringe kurz Mokuba ins Bett.“, meinte Kaiba an den Blondem gerichtet, der sofort zu dem kleinsten hinüber sah und mit einem breiten Lächeln nickte. So nahm Seto seinem Bruder auf die Arme und verließ den Raum.

Joey sah sich etwas unsicher um und lachte auf, als er sich bewusst wurde, dass er gerade in Kaibas Villa saß und wartete, dass eben dieser wieder zurück zu ihm kam. Und dabei war es gerade mal der erste Abend hier in der Villa und eine Woche stand ihm noch bevor. „Oh man, ich wird noch verrückt...“.

„Wieso das denn, Wheeler?“, fragte eine amüsierte Stimme von der Tür aus.

Grummelnd sah Joey sich um und funkelte ihn an, „Weil ich hier bin und du da bist und so halt..... außerdem hatten wir uns nicht auf die Vornamen geeinigt, S E T O?“. Er erinnerte sich an den Tag wo alles angefangen hatte und lachte.

„Das stimmt. Für die Zeit deines Besuches, Joey...“, wieder durch flutete Kaiba ein seltsames Gefühl, wie beim ersten mal und wie beim Kuss von dem Blondem. Er löste sich von seinem Platz und setzte sich wieder zu ihm auf Sofa, doch näher als eben.

Joey registrierte dies mit einem grinsen und rutschte auch ein Stück näher an den Brünetten um dann seinen Kopf auf die Schulter zu legen, während Seto leicht seine

Hand wieder auf Joey legte. Und für diesen Moment herrschte Stille zwischen ihnen, die vom Blondem durchbrochen wurde, „Was ist das nun eigentlich?“

„Was? Der Film?“, fragte Seto, als würde er nicht verstehen, obwohl er ihn genau verstand. Die Frage war, was es nun zwischen ihnen war, doch wusste er darauf keine Antwort, er wusste nur, dass sie Nähe des anderen ihm gefiel.

„Nein, aber das wäre auch eine gute Frage.“, erwiderte Joey feixend und ließ das Thema auf sich beruhen, es würde sicher noch die Gelegenheit dazu kommen dies zu klären, aber jetzt wollte er nur Setos Wärme genießen, sowie die Ruhe, die die beiden scheinbar in eine eigene Welt einschloss.

Eine Weile saßen die beiden nun schon wortlos nebeneinander und man die Turmuhr einer Kirche hören konnte, meldete sich Joey wieder zu Wort, „Ich denke so langsam sollten wir auch schlafen gehen.“

Seto nickte nur und löschte sich von Joey, der daraufhin auch aufstand. Der Fernseher wurde schnell ausgemacht und beide verließen den Raum, dabei griff der Blonde wieder nach Setos Hand und ließ sich nicht mehr los, bis sie vor dessen Schlafzimmer standen und leise flüsternd fragte Joey den brünetten, ob er nicht bei ihm schlafen könnte.

Als Antwort griff Kaiba nur nach Joey und zog ihn mit ins Zimmer herein. Beide waren leicht unsicher, doch sagte keiner etwas, sondern legten sich ins Bett, wo sie sich aneinander kuschelten und schließlich friedlich einschliefen.

Unbemerkt von allen leuchtete eine Grabkerze im Fenster des Wohnzimmers auf, deren Flamme sich im Rhythmus des Windes bewegte.

The End (?)